

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N^o 194.

Er erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfg., zweimonatlich 1 M. 50 Pfg. und einmonatlich 75 Pfg.

43. Jahrgang.
Freitag, den 22. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

1890.

Die rückständige Grundsteuer und die Anlage vom Grundbesitz
für 2. Termin 1890 ist ohne Verzug zur Vermeidung sofortiger Zwangs-vollstreckung an die Stadtsteuereinnahme hier abzuführen.
Gleichzeitig ist der ausgeschriebene Zuschlag für den Landeskulturath zu entrichten.
Freiberg, am 15. August 1890. Der Stadtrath, Rössler. Bgm.

Auktion in Lichtenberg.
Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, kommen bei den Gütern Nr. 87 und 88 zu Lichtenberg, Gaser- und Rübsenbestände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Freiberg, am 20. August 1890. Auktuar Schmidt, G.-B.

Auktion.
Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, kommen im amtsgerichtlichen Auktionslokale hier, 1 Faß Weißwein, 3 goldene Ringe, 1 Cylinderuhr, 1 Badewanne von Zinn, 1 Paar Aufschlagstiefel, 2 Paar Gardinen, 1 Toilettenetui mit Inhalt, 1 Fleischwiegeblock, 1 vierscheibiges Wiegemeßer, 1 Pöfelsaß, 1 Wurfmaschine, 1 Wurfstiefel, 1 Zuglampe, 1 Tischglas, 1 Regulator, 1 Schreibtisch und 2 Bilder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Freiberg, am 20. August 1890. Auktuar Schmidt, G.-B.

Holz-Auktion
auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.
(Muldaer Wald.)
Im Gög'schen Gasthose zu Mulda sollen
Freitag, am 29. August 1890
folgende im Frauensteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
von Vormittags 9 Uhr an:

105 Stück	fichtene Stämme von 11—18 cm Mittenstärke, versch. Länge,
61	= buchene und birchene Klöber, von 12—37 cm Oberstärke, 2—4 m Lg.,
5100	= fichtene
6290	= Stangenklöber
4400	= Derbstangen i. g. L.
10300	= Reisstangen
53 1/2 rm	= Nutzrollen

von Nachmittags 3 Uhr an:
1 rm aspene Brennheite
75 = fichtene
6 = buchene und birchene Brennrollen
270 = fichtene
3 = harte Faden
1 = fichtene
1 = harte Wefse
220 = fichtene
10,15 Wellenbrdt. fichtenes Reisig
7 Langhaufen buchenes
56 = fichtenes
149 rm fichtene Stöcke in den Abtheilungen 69 und 89,
einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Frauenstein nähere Auskunft.
Königl. Forst-Revierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein,
am 16. August 1890.
Rein. Schurig.

Bekanntmachung.
Vom Reichenbacher Forstreviere sollen im Gasthause „Zum Waldhaus“ bei Obergruna, Montag, den 8. September d. J., Vormittags von 1/2 10 Uhr an, 1973 weiche Stämme, 1287 dergleichen Klöber, 2532 Schleifhölzer, 4260 Derbstangen, Schleifstümpel und eine größere Partie Brennholz meistbietend versteigert werden, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß speziellere Angaben die in den Schankplätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Ortshafteu aushängenden Auktionsanschläge enthalten.
Königl. Forstrevierverwaltung Reichenbach und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 20. August 1890.

Tageschau.

Freiberg, den 21. August

Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben sich am Mittwoch früh 8 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges von Narwa in das Manöverterrain begeben. Bei Beginn des Manövers zwischen Jamburg und Weimaren griff das Westkorps das Ostkorps an, welches seine Position verteidigte, schließlich aber einem energischen Gesamtangriff des gegnerischen Korps unterlag und, von der Kavallerie des Westkorps verfolgt, hinter Weimaren zurückging. Nach Schluß des Manövers nahmen die Herrschaften auf dem Manöverfelde das Frühstück ein und kehrten alsdann nach Narwa zurück. Heute ist Ruhetag. Nächsten Montag trifft der Kaiser, von Kronstadt kommend, in Memel ein und wird dort während seines mehrstündigen Aufenthalts die Sehenwürdigkeiten der Stadt und Umgegen in Augenschein nehmen. Von Memel aus reist sodann der Kaiser noch am Abend des 25. August nach Vöden weiter, und wird während der beiden nächstfolgenden Tage den um diese Zeit dort stattfindenden großen Festungs-Manövern beimohnen. Die Abreise von Vöden erfolgt voraussichtlich am 27. August früh über Pillau und Kiel z. direkt nach Potsdam, von wo aus sich der Kaiser nach dem Neuen Palais begiebt. Das Befinden des Monarchen ist ununterbrochen ein ganz vorzügliches. — Dr. Peters trifft erst Montag in Berlin ein; eine Deputation begrüßt denselben in Jüterbogk. — Die „Kölnische Volksztg.“ erzählt, daß die Bischofskonferenz in Fulda sich mit der Errichtung eines deutschen Missionshauses für die afrikanischen Kolonien in Gemäßheit des Briefes des Papstes an den Erzbischof von Köln vom 20. April d. J. beschäftigt werde; ferner werde die Sperrgelberfrage Gegenstand der Beratungen sein. Auch die Vereinbarung eines gemeinsamen Hirtenbriefes gegen die Sozialdemokratie sei wahrscheinlich. — Die am Dienstag stattgefundene Nachwahl zum Reichstag im Wahlkreise Kaiserlautern-Kirchheimbolanden zum Ersatz für den Finanzminister Miquel hat das Ergebnis gehabt, daß eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten, Gutsbesitzer Brand, und dem demokratischen Kandidaten Grohé erforderlich ist; Brand fehlten nur 9 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Am 20. Februar war Dr. Miquel mit einer Mehrheit von nur 18 Stimmen, die zudem angezweifelt wurde, gewählt worden. Die abschließenden Zahlen der Wahl sind noch nicht bekannt. — Der „Reichsanzeiger“ berichtet aus Fürstentum: Eine Remontekommando des hier garnisonirenden Ulanenregiments ist vor einigen Wochen auf dem Rückmarsche in einem Dorfe, wo dasselbe einquartiert war, in großer Gefahr gewesen, indem der Witz in die Scheune, in welcher Pferde und Mannschaften Unterkunft hatten, einschlug und dieselbe in Brand setzte. Bei der Verguna der Pferde und Ausrüstungsgegenstände hatte sich der Unteroffizier Schreck von der 4. Eskadron sehr hervor gethan. Demselben

ist dafür in einem den Mannschaften des Regiments vorgelesenen Korpsbefehl von dem kommandirenden General des 3. Armeekorps, General-Lieutenant von Versen, besondere Anerkennung ausgedrückt worden. Die Anerkennung hebt die Geistesgegenwart und Umsicht hervor, durch die es dem Sergeanten Schreck gelungen ist, 13 Dienstpferde und 27 Remonten nebst den dazu gehörigen Ausrüstungsgegenständen aus der in Brand gerathenen Scheune zu retten.
Einen eigenthümlichen Eindruck machen, wie die „Kreuzzeitung“ bemerkt, die Meuperungen französischer Blätter bei Besprechung der gottesdienstlichen Feiern auf der „Hohenzollern“, bei welchen der deutsche Kaiser als rangältester Offizier des Schiffes, den Vorschriften entsprechend, den Gottesdienst abhielt. Den Franzosen als Katholiken ist die ganze Sache wunderbar; einestheils liegt ihnen die Möglichkeit zu fern, daß ein Laie einen Gottesdienst abzuhalten befähigt ist, andererseits erwacht in ihnen etwas von dem Verständnis für das Wesen der evangelischen Kirche. Vielleicht wäre das Bild eines evangelischen Gottesdienstes den Franzosen niemals näher gerückt, wenn es nicht gerade der deutsche Kaiser gewesen wäre, welcher jene Feier abhielt, die sich ja sonst in tausenden von Familien und Gemeinshafteu täglich, aber ungesehen und unbeachtet abspielt. Die Bemerkungen einzelner französischer Blätter über diesen Gottesdienst auf der See sind zu charakteristisch, als daß wir nicht von ihnen Kenntniß nehmen sollten. Das bekannte Blatt, die „Lanterne“, giebt eine Beschreibung, in welcher sie ein anschauliches Bild von der strengen und genauen Besichtigung der Mannschaft der „Hohenzollern“ durch den deutschen Kaiser giebt, und fortfährt: „Origineller und bezeichnender aber ist das nun folgende Schauspiel: Die Schiffsglocke läutet einer Dorglocke gleich die Andacht an. Die Besatzung von 130 Mann tritt, Mühe in der Hand, auf dem Verdeck an; ihnen gegenüber stellt sich, ebenfalls entblößten Hauptes, das Gefolge des Kaisers auf; dann beginnt der Kaiser, vor einem hölzernen Altar stehend, die protestantische Messe (?) zu zelebriren.“ Da kein Geistlicher an Bord, muß der Rangälteste das Amt versehen. Das Musikkorps der Nacht bläst den wunderbaren lutherischen Choral, den wir am Schluß der „Hugenotten“ (!) so oft gehört haben, und die Besatzung, einschließlic des Kaisers, singt im Chor mit. Dann schlägt der Kaiser die Bibel auf, liest ein Kapitel vor und hält eine theils religiöse, theils militärische Ansprache über die Pflichten des Seemanns und spricht schließlich ein Gebet, dem ein anderer Chorgefang folgt. Und dieses Alles in einer so überzeugenden Art, daß wir uns in der That in eine andere Welt, ein anderes Zeitalter versetzt glauben. Diese Protestanten haben eine andere Auffassung von der Welt als wir, und Alles, was an Bord geschieht, beweist, daß sie aus dieser Art der Auffassung eine Energie, eine Kraft, eine merkwürdige Fähigkeit und eine Organisation entwickelt haben, die nicht auf dem Papier steht, sondern in ihrer Genauigkeit fürchterlich ist.“ Das

„Avenir militaire“, welches seit jeher den Verfall der Religion besonders in der Armee seit Jahrzehnten beklagt, bemerkt dazu: „Während der deutsche Kaiser sich nicht scheut, seinen Soldaten selbst vorzubeten, unterlagen wir den unfrigen, an jeglichem religiösen Akte Theil zu nehmen, schließen wir den Truppen, die beauftragt sind, ihren Offizieren die letzten Ehren zu erweisen, die Kirchen. Selbst das Oberhaupt kann öffentlich einem Gebete nur beizumohnen wagen, wenn ein Zufall oder eine Nothwendigkeit es dazu zwingt.“
Herr Bebel vertheidigt in einem sechs Spalten des Berl. Volksblatts“ füllenden Artikel den Organisations-Entwurf der Fraktion. Bemerkenswerth sind folgende scharfe Sätze gegen die Opponenten: „Es scheint bei einem kleinen Theil unserer Genossen dahin gekommen zu sein, daß sie einen der Ihrigen, sobald er Reichstags-Abgeordneter geworden ist, mag er auch vorher für einen der tüchtigsten und besten Genossen gegolten haben, nunmehr für einen Parteigenossen 2. Klasse ansehen, dem jede Niederträchtigkeit und Schlechtigkeit zuzutrauen ist, und der deshalb unter Kuratel gestellt und für unfähig erklärt werden muß, in Parteianglegenheiten ein entscheidendes Wort einzusprechen. Sollte diese etwas sonderbare Ansicht von dem Werthe eines Abgeordneten der Partei die maßgebende werden, dann wird es für jeden ehrenhaften Mann, der Abgeordneter ist, schließlich Pflicht, sein Mandat niederzulegen. Ich bin aber überzeugt, daß gerade ein Theil Derjenigen, die heute am lauten gegen die Fraktion schreien, am eifrigsten sich dazu drängen wird, Mitglied der von ihnen zuvor heruntergerissenen Korporation zu werden. Bei gar Manchem ist eben die Fraktion nur so lange der Ausbund aller Niederträchtigkeit, als er selbst ihr nicht angehört.“ — Das Berliner Polizei-Präsidium hat auch die für Mittwoch Abend angelegte Versammlung verboten, für welche ein anderer „Referent“ an Stelle des Herrn Singer benannt war — vermuthlich weil angenommen ward, daß dieser doch der Hauptredner sein würde. — In einer Schuhmacher-Versammlung in Berlin hielt der als Opponent gegen den Abg. Bebel bekannte Schriftsteller Dr. Bruno Wille einen Vortrag über die „Folgsamkeit der Massen“, in welchem er erklärte: Die Massen, die mit den Parteiverhältnissen nicht näher betraut sind, folgen blindlings Denjenigen, die zufällig in den Besitz eines Reichstags-Mandats gelangt sind; die urtheilslose Menge ist der Meinung, daß mit einem Reichstagsmandat auch ganz von selbst die höhere Intelligenz verbunden sei. Alle Redner kamen dann auf den Streit in der Partei zu sprechen. Schuhmacher Krause: Wir müssen protestiren, wenn gewisse Führer (gemeint ist Grillenberger) alle Diejenigen, die das Recht der freien Kritik in Anspruch nehmen, als „Spiegel“ u. s. w. verdächtigen. Man kann mit den Prinzipien der Sozialdemokratie sehr wohl einverstanden sein, deshalb braucht man aber den Führern nicht nachzulaufen, wie eine Herde Schafe ihrem Hirten. (Beifall und Widerspruch.) — Schuhmacher Fischer: Ich achte den Genossen Bebel sehr hoch, allein,

Eingel- und Durchforstungshölzer in den Abth.: 64—111.